

Außen top – innen kein Flop

Neubauprojekte und Sanierungen bieten Chancen zur Initiierung gesundheitsfördernder Maßnahmen

Bei Sanierungen, Um- und Neubauten erfolgt die Innenraumplanung oft nicht unter systemergonomischen Voraussetzungen. Das führt zu unnötigen Folgekosten für ergonomische Nachbesserungen. Und: Ohne ein professionelles Training in Verhaltensergonomie nehmen die Mitarbeiter ihre lieb gewonnenen Verhaltensweisen unkorrigiert an ihre neuen Arbeitsplätze mit. Das Resultat: Weder die Mitarbeiter noch das Unternehmen profitieren aus der Investition in die neuen Rahmenbedingungen. Durch die frühzeitige Etablierung einer interdisziplinären Projektgruppe kann ein Neubau oder eine Sanierungsmaßnahme dem Unternehmen finanziellen Vorteil bringen.



Vier Stufen zum Erfolg

- 1 Analyse des vorhandenen Arbeitsplatzes**
 Was ist an der Ausstattung so gut gelöst, was ist für die Arbeitsabläufe so förderlich, dass es übernommen werden sollte? Was ist ungünstig und muss in Zukunft unbedingt vermieden oder verbessert werden?
- 2 Planung und Gestaltung des neuen Arbeitsplatzes**
 Mit welchen ergonomischen Merkmalen müssen Tische und Stühle ausgestattet werden? Was regt dazu an, die Sitzposition häufig zu wechseln oder auch in Intervallen im Stehen zu arbeiten? Wie sollen die Arbeitsplatzbedingungen insgesamt aussehen?
- 3 Einweisung in die Arbeitsmittel und Schulung in Verhaltensergonomie**
 Wie werden die Arbeitsmittel richtig positioniert und eingestellt? Was passiert mit dem eigenen Körper, wenn die ergonomischen Ausstattungsmerkmale richtig genutzt werden? Wie wird der Nutzen spürbar? Durch welche weiteren Maßnahmen, wie beispielsweise einen regelmäßigen Wechsel zwischen Sitzen, Stehen und Gehen kann der Mitarbeiter positiven Einfluss auf seine Gesundheit nehmen?
- 4 Analyse des neuen Arbeitsplatzes**
 Zur Überprüfung, wie weit die neuen Rahmenbedingungen die zuvor erarbeitete Soll-Situation erfüllen, wird erneut eine Arbeitsplatz-Analyse durchgeführt. Das zahlt sich für das Unternehmen in doppelter Hinsicht aus: Erstens besteht die Möglichkeit, kleine Schwachstellen, die selbst bei optimaler Planung auftreten können, zu korrigieren. Zweitens fühlen sich die Mitarbeiter ernst genommen und weiterhin in den Prozess des Gesundheitsmanagements eingebunden.

Unser Leserservice

Fordern Sie kostenlos den K+N Easy Check an. Damit erhalten Sie und Ihre Mitarbeiter eine überschaubare Check-Liste für eine umfassende Arbeitsplatz-Analyse vor und nach der Sanierung, bzw. Baumaßnahme.

Weitere Infos unter:

www.koenig-neurath.de
www.bueroratgeber.de
www.neworxs.de

Petra freut sich auf ihren neuen, modern gestalteten Arbeitsplatz. Die Möblierung ist ansprechend, alles ist hell und freundlich und durch die große Fensteröffnung erhält man einen wunderbaren Blick nach draußen. Sicher, alles ist sehr ungewohnt im Vergleich zu der Situation vor dem Umbau. Tisch und Stuhl sind so positioniert, dass Petra die transparente Tür zum Flur nicht mehr im Blick hat. „Jeder kann mich im Vorbeigehen bei der Arbeit beobachten, ohne dass ich es mitbekomme,“ denkt sie. Das ist ihr unangenehm. Verständlicherweise!

Theoretisch gut, aber praktisch...?

Mit Hilfe eines Kollegen rückt Petra Tisch und Stuhl in eine Position, in der

die Eingangstür unmittelbar in ihrem Blickfeld liegt. Dumm nur, dass der Bildschirm dadurch nicht mehr im rechten Winkel zur Fensteröffnung steht, und das Tageslicht von hinten geradewegs auf die Monitorfläche scheint. Ärgerlich, dass das Büro so schmal ist, dass zwischen Arbeitstisch und Sideboard nur ein äußerst enger Durchgang bleibt. Aber Petra ist schlank und kann sich hindurchzwängen. Zur Bewegung im Büro animiert die Situation natürlich nicht. Außerdem stehen die gesamten Organisationsabläufe nun völlig auf dem Kopf. Ineffizientes Arbeiten und körperliche Beschwerden werden die Folgen sein. Die ganze „schöne Planung“ ist für die Katz.

Chance für ein aktives Gesundheitsmanagement

Was wie bloße Fiktion klingt, trifft man nicht nur in überalteten Büroräumen, sondern auch in Neubauten und frisch sanierten Büroprojekten, bei denen kein Gedanke an Systemergonomie verwendet wurde, häufig genug an. Das kann u. a. zu Motivationsverlust und Ineffizienz führen. Ergänzt wird das Problem durch die Tatsache, dass Menschen ihr gewohntes Verhalten mitnehmen, solange sie den Nutzen eines Perspektivenwechsels weder erkennen noch spüren. Dabei bieten Umbau, Neubau oder Sanierung eine einmalige Chance, nicht nur Arbeitsplätze von Grund auf zu optimieren, sondern auch ein akti-

ves Gesundheitsmanagement einzuführen, das zu Motivation und Leistungssteigerung beiträgt.

Wenn bestehende Arbeitsplätze gemeinsam mit den Mitarbeitern weit im Vorfeld nicht nur im Sinne des gesetzlichen Regelwerks, sondern vor allem auch im Sinne des psychosozialen Wohlbefindens analysiert werden, wird eine ausgezeichnete Plattform für eine Schulung in Verhaltenprävention geschaffen.

Es hat sich bewährt, diese Schulung in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, damit der Lehrstoff in Fleisch und Blut übergeht und Mitarbeiter sich in ihrem Arbeitsumfeld in punc-

to Gesundheit genauso konsequent verhalten wie bei der täglichen Mundhygiene. Auch eine regelmäßige Folge-Analyse des neuen Arbeitsplatzes wird empfohlen, da bereits kleine, unmerkliche Veränderungen große Auswirkungen haben können. Wird bewusst eine erneute Arbeitsplatzveränderung vorgenommen, erweist sich die Analyse als ein professionelles Mittel der vom Gesetzgeber vorgeschriebenen Beurteilung und Dokumentation. ■

Der Autor Peter H. Feldmann, Projektleiter Ergonomie bei der König + Neurath AG, ist Mitglied in der Kommission für Systemergonomie im Bundesverband der Orthopäden.

Peter. H. Feldmann, inform@bad-gmbh.de